

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt



Ersteht an jedem Werktag

Anzeigen-Grundziffern in Pulsnitz

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnisdorf, Dretnitz, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wächterberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. Förster & Erben (Fuh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 87

Freitag, den 13. April 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Öffentliche Schulausschuß-Sitzung

am Donnerstag, den 19. April 1928, nachm. 6 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Rathauses zu Pulsnitz

Tagesordnung:

I. Kenntnisnahmen: a) Weggang des Lehrers Rudolf. b) Vorschriften über die Teilnahme von Schülern an Vereinsnachrichten. c) Bilddarstellung der Bezirkslichtbildstelle Kamenz. d) Denkschrift über Lage und Förderung der Sächsl. Volkshochschulen. e) Schulartzbericht. f) Schulkraftwagen. g) Ferien. II. Beratungen und Beschlüßfassungen: 1) Feuerlöscher in der Schule. 2) Schutz der Kleidungsstücke der Schüler und Schülerinnen während des Unterrichts.

3.) Ueberlassung von Schulräumen an Vereine usw. 4.) Richtsprache der 1926 er Jahressrechnung. 5.) Wahl von Prüfern der vorjährigen Rechnung. 6.) Haushaltsplan 1928. 7.) Echl. Weiteres. III. Anfragen und Anträge.

Pulsnitz, den 12. April 1928 Bürgermeister Kannegießer, Vors.

Infolge vorzunehmender dringender Arbeiten wird die Stromzuführung in Pulsnitz und Pulsnitz M. S. Sonntag, den 15. d. Ms., von früh 5 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit abgehalten.

Ueberlandkraftwerke Pulsnitz u. G. in Pulsnitz

Das Wichtigste

Das deutsche Dzeanflugzeug „Brenen“ ist über dem Dzean. In München wurde das erste Raketenfahrzeug vorgeführt. Von dem aus dem Bericht in Berlin gewaltig befreiten Braun fehlt jede Spur. Wie der Berliner „Lokalanzeiger“ aus Newyork meldet, hat sich Mussolini gegenüber Parker Gilbert gegen jede Herabsetzung der Reparationen ausgesprochen, wenn nicht gleichzeitig die Kriegsschulden an Amerika herabgesetzt werden.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Krajtpost Nadeberg—Lichtenberg—Pulsnitz.) Ab 16. 4. werden die verjuchswelche eingeführten Frühljahrsarten, ab Pulsnitz b15 und ab Nadeberg 605 wieder eingeführt.

(Städtewettkampf im Geräterturnen) Zu dem am Sonntag, den 15. d. Ms. stattfindenden Geräterturnkampf zwischen den Städtevereinen der Turnvereine D. T. Bischofswerda, Kamenz und Pulsnitz seien an dieser Stelle noch einige Erläuterungen über die technische Durchführung dieses Kampfes gegeben. Jeder der drei beteiligten Vereine stellt eine Mannschaft, bestehend aus 8 Turnern, davon sind 2 Mann Ersatzleute, welche nur einzutreten haben, wenn einer der aktiven Turner verunglückt. Jeder Turner turnt an jedem Gerät (Balken, Barren und Reck) eine selbstgewählte Übung und zwar wird so verfahren, daß alle drei Mannschaften jedes Gerät erst durchturnen. Jeder Turner kann im allgeringsten Falle an einem Gerät 60 Punkte erlangen, an allen dreien also 180 Punkte, eine Mannschaft demnach 1080 Punkte. Die Pulsnitzer Mannschaft turnt in folgender Aufstellung: Schimang 32 Jahre alt, Pirie 22 J., Böschke 29 J., Weber 19 J., Wähner 22 J., Rostod 20 J.; Ersatzleute: Lidel 20 J., Oswald 19 J. Das Kampfgeschehen setzt sich zusammen aus den Turnbrüder Haas, Demitj-Thumitj, Veier, Stolpen, Bedder, Großhörnisdorf (Deutscher Turnvereinsführer, Münden 1923). Als Punktanführer hat sich Turnbrüder Bezirksdirektor Curt Biegenbalg, Dhorn in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt. Die Namen dieser vier in manchen turnerischen Wettkämpfen erprobten alten Turnkämpfer verhängen für eine gerechte und objektive Beurteilung und Wertung der Leistungen der einzelnen Turner. Möge das Kampfgeschehen in seinem schweren Amte überall mit seinen Entscheidungen Verständnis und Respekt für die Turnerinnen und Jugendturner. Nach dem Turnen wird ein flottes Tanzchen die Gäste und die von auswärts erschienenen Turnbrüder mit dem gastgebenden Turnverein noch einige Stunden zusammenhalten. Wie bereits bekanntgegeben, sind Karten im Vorverkauf bei dem Kassierer Turnbrüder Oskar Fährlich, Albertstraße 10, zu haben. Da der Reinertrag dieses Abends zum Besten des neuerworbenen Turn- und Spielplatzes verwendet wird, hofft der Turnbund Pulsnitz auf einen zahlreichen Besuch der Pulsnitzer Einwohner, als auch der Nachbar-Turnvereine. Von unserer Städtevereinsmannschaft hoffen wir Einfluß Ihres ganzen Könnens. Möge sich dieselbe bewußt sein, daß es für sie ein schwerer Kampf werden wird und daß sie der Siegerkranz nur dann zieren wird, wenn sie zu höchster Form aufläuft und alles in unserem Vereine bisher Gebotene übertrifft. Ueber das Stärkeverhältnis der Gäste läßt sich nicht viel sagen, doch werden dieselben bestimmt nicht mißlich gewesen sein und auch am Sonntag alles daran setzen, den Sieg an ihre Fahnen zu heften. Allen drei Mannschaften aber zu ihrem Kampfe ein gutes Gelingen.

Pulsnitz. (Selbstmord.) Am 3. Osterfeiertage zwischen 9 und 10 Uhr vormittags wurde der bei seinem

Mißglückte Attentate auf den italienischen König und Mussolini

Mit Bombe und Höllenmaschine

Der Mailänder Terrorakt — Die Berliner Blätter zu den Bombenanschlägen in Mailand — Hertha Sunkers will den Dzeanfliegern entgegen fliegen — Dr. Stresemann bairische Reichstagskandidatur — Sturmgefahr auf dem Dzean; Nebel und Gegenwind vor der amerikanischen Küste

Mailand. Am Donnerstag, vor Eröffnung der Internationalen Messeausstellung von Mailand, ist vor ihrem Eingang eine Höllenmaschine explodiert, die in den Sockel einer Straßenerleuchte verdeckt worden war. Die Splitter haben 14 Personen getötet und außerdem 40 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Vermutlich galt das Attentat dem italienischen König.

Basel. Dem „Corriere del Ticino“ wird aus Como gemeldet: Auf der Eisenbahnlinie, die der Zug mit dem von Mailand nach Rom zurückkehrenden Ministerpräsidenten Mussolini benutzen wollte, entdeckte man vor der Durchfahrt des Zuges eine große Bombe, an der ein Draht befestigt war, der von einem in einem Versteck liegenden Manne gehalten wurde. Der Mann wurde verhaftet.

Der Mailänder Terrorakt

Rom, 13. April. In römischen politischen Kreisen sieht man den Mailänder Bombenanschlag nicht als ein Attentatsversuch gegen den König an, sondern als einen Terrorakt, der die Regierung Mussolinis und die Ordnung im neuen Italien vor der Welt in ein schlechtes Licht setzen sollte. Mussolini hat dem König heute ein Ergebenheitstelegramm geschickt, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß das arbeitssame Mailand, wie die völlige Disziplin der ganzen Nation zum Ruhm von Königshaus und Vaterland weiter wirken werden. — Ganz Rom ist heute beklagt und feierlich beklagt, nachdem bekannt wurde, daß der König unverletzt geblieben ist.

Die Berliner Blätter zu den Bombenanschlägen auf den König von Italien und Mussolini

Berlin, 13. April. Die Berliner Blätter nehmen zu den Bombenanschlägen auf den König von Italien in Mailand und auf Mussolini in Como ausführlich Stellung. Die „Tägliche Rundschau“ bringt die Freude zum Ausdruck, daß der König und der Duce den verbrecherischen Anschlägen entronnen sind und meint, so wenig das verbrecherische Attentat geeignet sei, die Freiheit zu schenken, deren ein zivilisiertes Volk bedürfe, um seine Militäraufgaben erfüllen zu können, so wenig könne ein Volk durch die sachsische Methoden dieser Freiheit entgegengeführt werden. Daß sich der Anschlag nicht gegen den eigentlichen Gewalthaber Italiens, sondern gegen den König richtete, sei ein Beweis mehr für die Erbitterung, mit der die italienischen Feinde des Faschismus ihre Ziele verfolgten. Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Gegenläufig weltanschaulicher Natur bedürften der freien Konkurrenz des Wissens. Das sei eine alte Weisheit, die Mussolini nicht anerkenne und es sei das tragische Los des Königs Viktor Emanuel, daß er es trotz seiner anerkannten Zurückhaltung in allen innerpolitischen Fragen nicht vermocht habe, den tiefen Riß, der auf Grund der sachsischen Reaktion das italienische Volk in zwei Lager teilte, zu überbrücken. Die „Völkzeitung“ sagt, die Gefahr politischer Attentate, die mit dem

ditatorischen Regime wachse, habe Mussolini am eigenen Leibe bereits zweimal erfahren müssen und die Unzulänglichkeit des Duce gegenüber jeglicher Willens- und Geistesfreiheit züchtet zwangsläufig einen Anarchismus groß, der in dunklen unterirdischen Kanälen sein übles, zerstörendes Handwerk treibe. Dieser Anarchismus habe, trotz der äußeren Ruhe im Lande, im heutigen Italien noch genau so seine Schlußwintel wie von jeher. Auch die „Kreuzzeitung“ ist der Meinung, daß die beiden Anschläge nicht darüber hinwegtäuschen könnten, daß trotz der unter dem Druck der Herrschaft Mussolinis herrschende Ruhe umfängliche Elemente nach wie vor in Italien am Werke seien. Hoffentlich gelingt es der Tatkräftigkeit Mussolinis sich ihrer mit Erfolg zu erwehren. Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Zugeständnisse an das Freiheitsbedürfnis und das Freiheitsbegehren des Volkes seien dasjenige, was Staatsklugheit und Voraussicht nach diesen Anschlägen einem Manne wie Mussolini nahelegen müßten. Die „Völkzeitung“ stellt die Frage, wer in Italien Interesse daran habe, den König zu beseitigen, und meint, wenn diese Diktatur, die sich in Italien vollendet habe, einmal später nicht zu ersten Erschütterungen führe, so gebe die einzige Gewähr dafür die Existenz des italienischen Königs. Auch der „Börseurier“ sagt, es bleibe ein Rätsel, warum gerade dem Träger der Krone, der durch seinen weisen Verzicht dem Lande schwere Erschütterungen erspart habe und auch jetzt unter dem Eindruck der blutigen Tat mit heroischer Ruhe das Festprogramm erledigte, die Höllenmaschine losgelassen werden sollte. Der „Vorwärts“ meint, bis auf weiteres bleibe für den Anschlag auf den König die einzige verständliche Erklärung ein anarchistisches Attentat.

Dr. Stresemanns bairische Reichstagskandidatur

München. In einer Wählerversammlung der deutschen Volkspartei wurde seitens der Parteileitung mitgeteilt, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann außer in der bereits angekündigten Versammlung am 25. April in München, auch in Versammlungen in Rempten, Augsburg, Landsbut und Regensburg als Reichstagskandidat sprechen werde. Wenn Dr. Stresemann gewählt werde, so werde er — das habe er ausdrücklich versichert — die Wahl annehmen. Stresemann habe betont, daß er es sich zur politischen Ehre anrechne, seine bairischen Wahlkreise auch tatsächlich im Reichstage zu vertreten. Er werde also nicht, wie vielfach behauptet wurde, lediglich als Schrittmacher für zweite oder dritte Kandidaten der Partei auftreten, um dann vielleicht sein Mandat auf Grund der Reichsliste anzutreten.

Unverbindliche deutsch-polnische Besprechungen in Wien.

Wien. Am Donnerstag haben in Wien unverbindliche Besprechungen zwischen dem deutschen Delegierten für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Hermes, und dem polnischen Delegierten, von Swarbowski, begonnen. Die Verhandlungen finden in Wien statt, weil beide Delegierte aus persönlichen Gründen sich dort aufhalten.

Städte-Wettkampf im Geräte-Turnen



der Turnvereine (D. T.) Bischofswerda, Kamenz, Pulsnitz am Sonntag, den 15. April 1928, abends punkt 8 Uhr

im Saale des Schützenhauses zu Pulsnitz

(Siehe auch im Oertlichen.) Vorverkauf d. Plätze bei Oskar Fährlich, Albertstr. 10

Schwager in Großnaundorf wohnende, ledige 23 Jahre alt Steinarbeiter Paul Wenk erhängt aufgefunden. Als Grund zu dieser Tat kann nur Schwerkriminogen angenommen werden.

Pulsnitz. (Geschäftszeit beim Finanzamte.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die Kasse des Finanzamtes Ramenz an den Tagen Dienstag bis mit Freitag, vormittags 8—12 Uhr, und Sonnabend, vormittags 8—11 Uhr offen gehalten, Montags dagegen bleibt die Finanzkasse für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Fällt ein Zahlungstermin jedoch auf einen Montag, so ist die Finanzkasse auch an diesem Tage geöffnet.

(Ein Preisanschreiben für bäuerliche Wirtschaften.) Das Wirtschaftsministerium hat beschlossen, für das Jahr 1928 zwei Preise für mustergültige bäuerliche Wirtschaften aus den Mitteln der Reimung-Steiger-Stiftung auszugeben. Die Landwirtschaftskammer fordert die Besitzer und Pächter bäuerlicher Wirtschaften, die sich um die Preise bewerben wollen, auf, bis zum 1. Mai 1928 ihre Bewerbung an die zugehörige Kreisdirektion einzureichen, von der jeweils auch nähere Auskunft erteilt wird. Die Entscheidung wird durch ein Preisgericht gefällt nach vorheriger eingehender Besichtigung und Beurteilung der zum Wettbewerb zugelassenen Wirtschaftsbetriebe.

Lichtenberg. (Die Mütterberatung) findet am Dienstag, den 17. 4., nachmittags 1/2 3 Uhr in der Schule statt. Jetzt wird anwesend sein.

Großhörsdorf. (Auf eine 40jährige Tätigkeit im Bekramte) konnte am 2. Osterfeiertage Herr Oberlehrer und Organist Gustav Hensel zurückblicken.

Ramenz. (Sittlichkeitsattentäter.) Am Montagabend in der 7. Stunde ist ein unbekannter Sittlichkeitsattentäter in der Nähe des Vogelberges aufgetreten. Der schamlose Mensch zeigte sich zwei auf dem Wege nach Brauna befindlichen Mädchen in völlig unbedecktem Zustande. Er befand sich unweit der Straßengabelung Brauna-Liebenau, etwa 5—10 Meter im Walde. Als die Mädchen näher kamen, stellte sich der Unbekannte unmittelbar an der Straße auf. Die Mädchen ergriffen die Flucht, wobei ihnen der Mann noch etwa 200 Meter weit im Walde folgte. Die Person wird wie folgt beschrieben: 20—30 Jahre alt, 1,68—1,70 Meter groß, schlankte Gestalt, blondes, nach rückwärts gekämmtes Haar und bartlos. Etwa gemachte Wahrnehmungen über den Unbekannten wolle man sofort dem Gendarmerieposten mitteilen.

Ramenz. (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Meerrettich 120, Kohlrabi 15, Blumenkohl 50—100, Grünkohl 45, Spinat 25—30, Möhren 25, Zwiebeln 25, Steckzwiebeln 80—150, Weißkraut 20, Röttraut 35, Welschkraut 28—30, Treibhausgurken 130, Kartoffeln 6 Pfg. das Pfund, Kapuziner 35 Pfg. das Viertelpfund, Radishesen 15, Schwarzwurzel 55 Pfg. das Bündel.

Rönigsbrück. (Selbstmord aus Liebeskummer.) In der Laufnitzer Heide verübte vorgestern, Mittwoch, früh ein 23jähriger junger Mann aus Ottenhof nicht an der Grenze von Ottenhof Selbstmord durch Erschießen. Der Beweggrund soll Liebeskummer sein. — Wie hierzu noch mitgeteilt wird, stand der junge Mann kurz vor seiner Hochzeit und war das Aufgebot bereits am Rathaus in Ottenhof-Drilla ausgehängt. Von anderer Seite geltend gemachte Rechte scheinen den Verzweiflungsschritt veranlaßt zu haben.

Zittau. (Der Präsident der hiesigen Handelskammer, Paul Rudolph, Walddorf), feierte am 11. April seinen 50. Geburtstag. Seit dem 1. 1. 1911 hat er als Mitglied der Kammer sich durch seine stete rege Mitarbeit große Verdienste um alle in der Kammer vertretenen Industrie- und Handelszweige erworben. Als besonderer Fachmann der Textilindustrie wirkte er für diesen besonders wichtigen heimischen Industriezweig während der Kriegszeit auf wichtigsten Posten in Berlin; als vorzüglicher Kenner des Steuerwesens ist er weit und breit über die Lausitz hinaus bekannt geworden. Seit 11 Monaten weilte Direktor Rudolph, Heilung von einem schweren Leiden suchend, in der Schweiz, von wo er seit einigen in die Heimat zurückkehrte.

Dresden. (Rückständige Steuern.) Nach der vom Reichsfinanzminister dem Reichstage Ende März zugegangenen Uebersicht über den Stand der Erhebung und Verteilung der Besitz- und Verkehrssteuern am 1. Januar 1928 belief sich die Gesamtsumme des Steueraufkommens in den Monaten Oktober—Dezember 1927 auf 1 060 004 000 RM, der an Rückständen am gleichen Tage 457 299 000 RM = 43%, des vierteljährlichen Aufkommens gegenüberstanden. Für das letzte Vierteljahr 1927 betrug das Steueraufkommen an Einkommenssteuer ohne Steuerabzug vom Arbeitslohne und vom Kapitalertrag 374 792 000 RM. Auch bei dieser Steuer liegt zu Anfang des Jahres 1928 ein Rückstand von 178 855 000 RM vor oder rund 48%, des in den Monaten Oktober—Dezember 1927 auskommenden Steuerbetrages. An Steueraufkommen für die allgemeine Umsatzsteuer ohne Hersteller- und Kleinhandelssteuer zeigt die Uebersicht für die gleichen Monate einen Betrag von 241 437 000 RM, auch hier ein Rückstand von 69 425 000 RM = 28%, des vierteljährlichen Aufkommens. Diese großen Rückstände lassen einen Rückschluß auf die schwere steuerliche Belastung der Wirtschaft zu, die diese schwere Bürde einfach nicht mehr tragen kann.

Leipzig. (Freiassung eines unter Verdacht Verhafteten.) Es wurde berichtet, daß hier die Ehefrau eines Großschlichtermeisters in ihrem Bett tot aufgefunden wurde. Ihr Ehemann wurde unter dem schweren Verdacht des Gattenmordes in Haft genommen. Es hat sich aber nunmehr herausgestellt, daß der Verhaftete an dem Tod seiner Ehefrau keine Schuld trägt. Die Öffnung des Leichnams hat ergeben, daß sich die Frau durch Einnehmen einer übergroßen Dosis von Veronal selbst aus dem Leben gebracht hat. Der Ehemann wurde sofort aus der Haft entlassen.

Die deutschen Ozeanflieger über den Atlantic

Dublin. Das deutsche Ozeanflugzeug „Bremen“ startete am Donnerstag früh 5 Uhr 28 Min. auf dem irischen Flugplatz Baldonnell. An Bord befinden sich Hauptmann Köhl, Freiherr v. Hünefeld und der Chef des irischen Luftdienstes, Fitzmaurice. Der Start ging glatt vonstatten. Da die Wetterverhältnisse einen Start der „Bremen“ wahrscheinlich gemacht hatten, hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, um dem Start beizuwohnen. Unter den Zuschauern befanden sich neben dem deutschen Konsul der Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, nebst Gattin und der irische Wehrminister.

Zwar lagerte zur Zeit des Abfluges über der südlichen Atlantiktrute ein großes Tiefdruckgebiet, aber Hauptmann Köhl war der Hoffnung, daß er dieses Depressionsgebiet unter Ausnutzung von günstigen Rückenwinden umfahren könne. Der Weg führt die Flieger über die Südspitze von Neufundland, in der Höhe von Galway erreichten sie das offene Meer.

Die Ausrüstung der „Bremen“.

Hauptmann Köhl hat aus den bisherigen mißglückten Flügen seine Lehren gezogen und hat die Flügel der „Bremen“ vollständig mit Paraffin überfreichen lassen, um einer Vereisung vorzubeugen. Auf den Tragflächen neben den Führeritzen sind zwei



Die Flugroute der „Bremen“.

Thermometer angebracht, an denen der Pilot die Außentemperatur ablesen kann. Hauptmann Köhl und Kommandant Fitzmaurice lösen sich in der Führung des Flugzeuges ab, während Freiherr v. Hünefeld die Navigation übertragen

ist. Das Flugzeug hat Brennstoff und Del für etwa 45 Stunden an Bord. Die Flieger haben als Proviant nur Apfelsinen, Schokolade, Bananen

Das Flugwetter

Ist nach Neußerungen der Flugwetterwarte Berlin keinesfalls einwandfrei. Nur insofern kann es als günstig bezeichnet werden, als die Nebelgefahr und die Gefahr der Vereisung gering sind, weil von Nordwesten her aus der Gegend von Labrador polare Luftmassen auf den Ozean strömen, die sich auf der wärmeren Wasserfläche erwärmen. Recht ungünstig dagegen ist der Wind. Da auf der ganzen Strecke West- und Nordwestwind von 20 bis 60 km pro Stunde herrscht, verliert das Flugzeug viel an Geschwindigkeit. Zur Zeit aber weicht bei Island der Luftdruck stark, so daß vielleicht mit einer Abnahme der westlichen Strömung zu rechnen ist.

Amerika in Erwartung.

Die Nachricht von dem Start der „Bremen“ wirkte in New York als Sensation. Sämtliche Blätter brachten Extrausgaben heraus. Der diensthabende Offizier des Flugplatzes Mitchellfield erklärte auf telephonischen Anruf: „Hier ist alles bereit.“

Hertha Junkers will ihnen entgegen fliegen

New York, 13. April. Unmittelbar nach der Ankündigung der Ozeanflieger will Hertha Junkers ihnen entgegenfliegen, um sie nach ihrem Zielpunkt Mittel-Feld zu begleiten. Wie es heißt, wollen die Flieger vor ihrer Landung das Flugfeld von Mittel-Feld 15 Minuten lang umkreisen und eine Postkast abwerfen. — Auf dem Flugplatz Mittel-Feld herrscht über die Aussichten des deutschen Ozeanfluges nach wie vor großer Optimismus. Man weist immer wieder darauf hin, daß die glänzenden Instrumente der „Bremen“ allein für das Gelingen garantieren. — In Mittel-Feld sind für 8000 Zuschauer Tribünenplätze hergerichtet worden.

Sturmgefahr auf dem Ozean

Nebel und Gegenwinde vor der amerikanischen Küste

New York, 13. April. Laut einer Mitteilung des Wetterbüros in Washington wird die „Bremen“ auf der westlichen Hälfte des Ozeans auf ein Sturmgebiet treffen, das sich von Neufundland über Neufundland auf den Ozean zu bewegt. — Wie United Press meldet, berichtete der Dampfer „Mojestic“, der sich 700 Meilen westlich von Southampton auf der Fahrt nach New York befindet, daß die Flieger auf dem Atlantik scharfe Gegenwinde antreffen werden. — Die amtlichen Wettermeldungen besagen, daß für die Flieger große Gefahr besteht. Düstlich Neufundland ist der Himmel stark bewölkt und die Temperatur sehr niedrig. In der Nähe von Kap Race herrscht Nebel. 50 Meilen nordwestlich des Kap stehen Gegenwinde. Die „Bremen“ wird voraussichtlich auch auf den mittleren Teil des Ozeans Nebelbänke zu durchfliegen haben.

Leipzig. (Das Meisterturnier des sächsischen Schachbundes.) Das Meisterturnier des sächsischen Schachbundes, das hier stattfand, nahm folgenden Ausgang: 1. Wittmich 5 1/2 Punkte; 2. Bieschlein 5 P.; 3. Gils und Wiarda je 4 1/2 P.; 5. Hellwig und Steiner je 4 P.; Engert, Kühn und Wiefes kamen auf je 3 1/2 Punkte.

Leipzig. (Strafe für Abspringen von der fahrenden Straßenbahn.) Eine Frau, die wegen Abspringens von einer fahrenden Straßenbahn zur Anzeige gebracht worden war, ist vom Amtsgericht Leipzig zu fünfzehn Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Untersachsenberg bei Klingenthal. (Im 100. Lebensjahre gestorben.) Am ersten Osterfeiertag verschied im Bezirksstift Obergöltzsch, wo sie seit einigen Jahren untergebracht war, die aus Untersachsenberg stammende Witwe Karoline Meinel kurz nach Vollendung ihres 100. Lebensjahres. Die Greisin mußte seit einem reichlichen Jahre das Bett hüten, war aber bis kurz vor ihrem Tode geistig sehr rege.

Freiberg. (Kommunistischer Rückzieher.) Der kommunistische Landtagsabgeordnete Hermann Tempel, Freiberg, hatte in einer Sitzung der Freiburger Stadtverordnetenversammlung vom 6. 11. 1925 den Stahlhelm als eine Vorkriegsorganisation oder Vorkriegsorganisation bezeichnet. Auf die erhobene Privatklage war Tempel wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 Mk. neofalls 10 Tage Haft von dem Amtsgericht in Freiberg verurteilt worden. Nachdem der Verurteilte gegen das Urteil Berufung eingelegt hat, hat er in der Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichtes in Freiberg folgende Erklärung abgegeben: „Der Angeklagte erkennt an, daß keinerlei tatsächlicher Anhalt dafür vorliegt, daß der gegen den Stahlhelm erhobene Vorwurf, er sei eine Vorkriegs- oder Vorkriegsorganisation, irgendwie berechtigt sei. Der Angeklagte stellt in Abrede, gegen den Stahlhelm einen derartigen Vorwurf erhoben zu haben, wenn aber eine seiner Neußerungen in der Freiburger Stadtverordnetenversammlung vom 6. 11. 1925 dahin verstanden werden konnte, nimmt er sie hierdurch mit dem Ausdruck seines Bedauerns zurück.“

Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie.

Montag weitere Verhandlungen.

Die Verhandlungen im sächsischen Arbeitsministerium über die Löhne in der sächsischen Metallindustrie sind am Donnerstag verlegt worden. Es ist eine paritätische Schlichtungskammer eingesetzt worden, die am Montag ihre Verhandlungen aufnehmen wird. Die Gesamtaussperrung in der sächsischen Metallindustrie wurde auf Beschluß der Arbeitgeber Donnerstagabend durchgeführt. Von der Aussperrung werden etwa 250 000 in der sächsischen Metallindustrie beschäftigte Arbeiter betroffen.

In verschiedenen Chemischer Metallbetrieben, in denen in mehreren Schichten gearbeitet wird, ist die Aussperrung für die abgelassenen Schichten bereits mittags durchgeführt worden. Ein Eingriff des Reichsarbeitsministers zur Verhinderung der Aussperrungen in der

sächsischen Metallindustrie ist nicht erfolgt, obwohl sich die sächsische Regierung für ein Eingreifen eingesetzt hat.

Die nächste Landtagsitzung.

Die Tagesordnung für die nächste, am 19. April stattfindende Landtagsitzung weist 20 Punkte auf. Zur Beratung stehen u. a. die Anträge auf Landtagsauflösung, die in der letzten Sitzung vor der Osterpause ausgesetzte Abstimmung sowie zahlreiche Etatkapitel mit den dazugehörigen Anträgen.

Das fünfzigjährige Carola-Haus.

In Dresden wird am 15. April ein Jubiläum begangen, das für ganz Sachsen von Bedeutung ist. An diesem Tage feiert der Albertverein, Frauenverein vom Roten Kreuz, das fünfzigjährige Bestehen des von ihm geschaffenen Carolahauses. Vor dem Kriege war dieses Krankenhaus, in dem die Albertinerinnen, die Berufsschwwestern vom Roten Kreuz, ihre Ausbildung empfangen, im ganzen Lande rühmlichst bekannt, denn nicht nur aus Dresden und Umgebung, sondern auch von weiter wurden ihm Kranke zugeführt. Tausende haben hier im Laufe von Jahrzehnten Genesung gefunden. Der Albertverein wird das fünfzigjährige Bestehen des Carolahauses durch einen Festakt begehen.

Abgrenzung des Sparkassenverkehrs im Sinne der Steuergesetze.

Zu dem Entwurf einer Verordnung, durch die der Unterschied der eigentlichen Sparkassengeschäfte gegenüber den sonstigen Geschäften der Sparkassen festgelegt werden soll, äußerte sich die Handelskammer zu Dresden im allgemeinen zustimmend. Sie forderer aber, daß dem steuerlich begünstigten ungeicherten Personalkredit, soweit er als sogenannter Mittelstandskredit gelten soll, engere und genauer bestimmte Grenzen gezogen werden, als es der Entwurf vorsieht. Namentlich dort, wo die Sparkassen nicht so streng von den Sparkassen getrennt sind, wie in Sachsen, könnte die Verordnung sonst Anreiz zu Geschäften geben, die die Liquidität der Sparkassen gefährden und zu einem Wiederaufleben des ungesunden Wettbewerbskampfes mit dem privaten Bankgewerbe führen würde, da die Musterstatuten der Sparkassen immerhin noch einen ziemlich weiten Spielraum für deren freie Betätigung lassen.

Tagungen in Sachsen

Tagung des neuen Sächsischen Lehrervereins.

Die Tagung des neuen Sächsischen Lehrervereins in Dresden wurde mit einer Vertreterversammlung eröffnet. Oberlehrer Leopold begrüßte mit einer kurzen Ansprache, in der er noch einmal auf die Notwendigkeit der Gründung des neuen Sächsischen Lehrervereins einging, im Namen des Landesverbandes die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, des Landtages, der Kirche und der Pädagogischen Akademie sowie die Vertreter der befreundeten Verbände und die übrigen Teilnehmer der Versammlung. Oberlehrer Dr. Weidmüller überbrachte sodann die Grüße und Wünsche des Volksbildungsministeriums und Stadtschulrat Dr. Hartmann an die der Stadt Dresden.

Hierauf ergriff Oberstudienrat Professor Dr. Kläber das Wort zu einem Vortrag über die Eigenart des

Seminars. Zeit und dem Zeit angehöre minar seine zweifelhaft le Seminare un Geschichte der dankbar bewei über das iber" sprach Redner schilde der Humanität charakteristisch lozi aus, die Bildungsidea Gefühl für unjurer Zeit gelte daher, lehrt hängen Der z Der zwei nationale der Hauptfache de lüßer und ei Sena. Ihre der Zeit der Ziel der Erz dungsarbeiter gabe liege. Der 2 Die Bor Wahlkampf n demokrati tag und p Parteivorführer Parteivorführer, Hannover, S des Wahlkan sprechen, und gen und Ne Mandat für durch eine Ne lediglich die Geschäften ih Auch das fertigt. Der Reichstagswa als sie die v mit Dr. W z weiter S den Namen b Stelle steht D Stegerwald, auch in Wahl herigen Wahl gefordert ang i schuß des A Ansprache des Nechenstafta mit der Real bedeutenden die Deutschma entworfenen Wahlen gehe nach recht Die De 21. April, ein Kampf wird b tag, 22. April in Berlin eröff und Geheimna Großadm aus dem akti Deutschnation Brief geschickt scheiden aus b jedwede politk wahrt, daß u zu einem anst langen. Nur aus den Sla geschmiedet ha Die In Berli Koffel) zu sein sprachen zahl über den gegen und der aus Särten der Fi druck gebracht, Fürsorge sei, werden müsse. Scharfe Wo die durch die den Rentnern Anfanges der weiten, die Ne in der Auspr in tausenden/ Schwiegerföhn Unterhaltspfli von den Wohl sohn bei einen er seine Chef der Hausarbeit faden müße, der Frage der Bundesleitung gabe an die z len, daß die an auf dem Pap werden. Die ihre Gelder fr halle, und sie Entschädigung

Seminars. Der Redner entwickelte ein Bild von der Tätigkeit und dem Wirken der Seminare, die heute der Vergangenheit angehören. Die Beantwortung der Frage, ob das Seminar seine soziale Zeitaufgabe erfüllt hat, könne nicht zweifelhaft sein. Gerade Sachen könne stolz sein auf seine Seminare und man müsse sich an diesem Wendepunkt in der Geschichte der Lehrerbildung ihrer Leistungen noch einmal dankbar bewusst werden.

Aber das Thema: „Die Wandlungen der Humanitätsidee“ sprach Universitätsprofessor Dr. Litt-Leipzig. Der Redner schilderte in längeren Ausführungen die Wandlungen der Humanitätsanschauungen und ging dabei von den drei charakteristischen Persönlichkeiten Hegel, Goethe und Pestalozzi aus, die trotz ihrer verschiedenen Lebensart sich in ihrem Bildungsideal begegneten. Alle drei seien von einem tiefen Gefühl für die Lebensnotwendigkeiten geleitet gewesen. Auch unserer Zeit hätten diese drei Gestalten viel zu sagen. Es gelte daher, zu ihnen, die uns die Tugend der Entfugung gelehrt hätten, zurückzukehren.

Der zweite Tag der Pädagogischen Tagung.

Der zweite Tag der Pädagogischen Tagung der Internationalen der Bildungsarbeiter in Leipzig behandelte in der Hauptsache das Ziel der Erziehung. Es sprachen ein englischer und ein belgischer Lehrer sowie Studiendirektor Hierl-Sena. Ihre Reden gingen dahin, daß man augenblicklich in der Zeit der sozialen Umgestaltung lebe und daß deshalb das Ziel der Erziehung im Sinne der Internationalen der Bildungsarbeiter in der Erfüllung dieser geschichtlichen Aufgabe liege.

Der Aufmarsch der Parteien.

Die Vorbereitungen der einzelnen Parteien für den Wahlkampf werden allmählich zu Ende geführt. Die Demokratische Partei hat ihre Kandidaten für Reichstag und Preussischen Landtag bereits aufgestellt. Der Parteivorstand, Koch-Weser, wird in einer Reihe von Großstädten, darunter in Köln, Leipzig, Dresden, Breslau, Hannover, Stettin und Königsberg sprechen. Zum Schluß des Wahlkampfes will der Parteivorstand in Bayern sprechen und zwar in zwei großen Versammlungen in München und Regensburg. Auch Graf Bernstorff, der das Mandat für die diesmaligen Wahlen abgelehnt hat, wird durch eine Reihe von Wahlreden zum Ausdruck bringen, daß lediglich die Ueberlastung mit seinen sonstigen politischen Geschäften ihn zur Aufgabe des Mandats zwingt.

Auch das Zentrum ist mit seinen Wahlvorbereitungen fertig. Der Reichsparteivorstand hat die Reichsliste für die Reichstagswahl aufgestellt. Sie ist insofern von Bedeutung, als sie die völlige Ausschöpfung des Zentrums mit Dr. Birch beweist. Denn Dr. Birch steht an zweiter Stelle auf der Reichsliste, die an erster Stelle den Namen des Reichstanzlers Dr. Marx trägt. In dritter Stelle steht Dr. Stegerwald. Da die Kandidaten Marx, Stegerwald, Gerold, Weber und Esser an sicheren Stellen auch in Wahlkreisen aufgestellt sind, so können nach den bisherigen Wahlergebnissen zwölf Stellen der Reichsliste als gesichert angesehen werden. Der Reichsparteivorstand schloß das Zentrum am Donnerstag mit einer Ansprache des Reichstanzlers Dr. Marx eröffnet, der einen Rechenschaftsbericht erstattete. Dr. Marx beschäftigte sich mit der Koalition des letzten Jahres und nannte es einen bedeutenden Fortschritt in der Sicherung der Republik, daß die Deutschnationalen sich genötigt sahen, die vom Zentrum entworfenen Richtlinien anzuerkennen. In die kommenden Wahlen gehe das Zentrum ohne jede Bindung nach rechts und links.

Die Deutsche Volkspartei hält am Sonnabend, 21. April, eine Sitzung des Zentralvorstandes ab. Der Wahlkampf wird dann von der Deutschen Volkspartei am Sonntag, 22. April, mit einer Kundgebung in der Philharmonie in Berlin eröffnet, in der Außenminister Dr. Stresemann und Geheimrat Kahl sprechen werden. Großadmiral von Tirpitz hat zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven politischen Leben an den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern, Dr. Hilpert, einen Brief geschickt, dem folgendes entnommen sei: „Mein Ausscheiden aus dem Reichstag bedeutet nicht einen Verzicht auf jedwede politische Tätigkeit. Ich habe mir die Hoffnung bewahrt, daß unser Volk sich noch einmal aufrufen wird, um zu einem anständigen und brauchbaren Staatsgebilde zu gelangen. Nur wenn dieses Ziel erreicht wird, werden wir uns aus den Sklavenketten befreien, an die uns unsere Feinde geschmiedet haben.“

Die Not der Kleinrentner.

In Berlin trat der Deutsche Rentnerbund e. V. (Sitz Rasse) zu seiner zweiten Bundesversammlung zusammen. Es sprachen zahlreiche Redner aus fast allen deutschen Gauen über den gegenwärtigen Stand der Unterstützungsberechtigung und der aus der gegenwärtigen Gesetzeslage sich ergebenden Schäden der Fürsorge. Von allen Sprechern wurde zum Ausdruck gebracht, daß die sogenannte Kleinrentnerfürsorge keine Fürsorge sei, sondern lediglich als Hungerpflege bezeichnet werden müsse. Es seien sehr scharfe Worte über den Preussischen und den Deutschen Städtebund,

die durch die Hereinnahme von Ortsarmen in den Begriff der Kleinrentner Gleichgestellten künstlich ein falsches Bild des Anfangs der Rentnerfürsorge geschaffen hätten und bestrebt seien, die Rentnerfürsorge ständig zu verringern. Aus den in der Aussprache angeführten Schäden sei hervorgehoben, daß in tausenden von Fällen die Wohlfahrtsämter auch die Schwiegerväter von unterstützungsberechtigten Rentnern zur Unterhaltspflicht heranziehen wollten. In vielen Fällen sei von den Wohlfahrtsämtern erklärt worden, daß der Schwiegervater bei einem Gehalt von 300 Mark derart gestellt sei, daß er seine Ehefrau durch Stellung eines Dienstmädchens von der Hausarbeit befreien könne, und diese durch Erwerb verdienen müsse, für die Mutter Unterhalt zu verschaffen. Zu der Frage der Unterstützungsberechtigung wurde dann von der Bundesleitung ausgeführt, daß die Rentner durch eine Eingabe an die zuständigen Behörden den Nachweis führen wollen, daß die aufgestellten Richtlinien der Rentnerfürsorge nur auf dem Papier ständen und in der Praxis nicht beachtet würden. Die Rentner seien eine Schicht, die ausschließlich ohne Gelder früher in Sparcassen und Stadtanleihen festgelegt habe, und sie hätte von den Kommunen eine entsprechende Entschädigung zu verlangen.

Eine amerikanische Note an Deutschland.

Berlin. Wie verlautet, wird der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Namen der Washingtoner Regierung die gesamte zwischen Staatssekretär Kellogg und Briand über den Abschluß eines Antikriegspaktes geführte Korrespondenz überreichen.

Dem Briefwechsel wird eine Note beigelegt, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, ihre Stellungnahme zu einem gemeinsamen Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich, England, Italien und Japan über die Ungefehrlichkeitsklärung jedes Krieges zum Ausdruck zu bringen. Zu gleicher Zeit unternehmen auch die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in London, Rom und Tokio einen entsprechenden Schritt.

Sympathieerklärung der japanischen Bauern für die Kommunisten.

London. Meldungen aus Tokio zufolge ist es höchst wahrscheinlich, daß auf Grund der Aufdeckung des Kommunistenkomploths in Japan der japanische Botschafter der Sowjetregierung einen Protest überreichen wird, in dem er darauf hinweist, daß Rußland in dem Karachan-Tschichawa-Vertrag von 1925 sich verpflichtet hatte, Propaganda in Japan nicht zu unterlassen. Im allgemeinen ist man in Japan mit den Maßnahmen der Regierung einverstanden. Eine Opposition größeren Maßstabes hat die Auflösung der landwirtschaftlichen Bauernpartei hervorgerufen. Die Bauern geben nunmehr ihrer Sympathie für die Kommunisten offen Ausdruck und behaupten, daß die Regierung auf Veranlassung der Großgrundbesitzer und Kapitalisten gehandelt habe.

Stahlhelm und Parteien

po. Das Bundesamt des Stahlhelm veröffentlicht zu den bevorstehenden Wahlen an die Kameraden folgende Wahlparole: 1. Jeder Stahlhelmlinamerad hat die Pflicht, zu wählen. 2. Jeder Stahlhelmlinamerad hat die Pflicht, in erster Linie einem Stahlhelmlinameraden seine Stimme zu geben und für diesen Wahlhilfe in jeder Weise zu leisten. 3. Ausführungsbestimmungen werden von den Führern der Landesverbände und selbständigen Gauen erlassen.

Der Leitartikel der neuen Ausgabe der Bundeszeitung des Stahlhelms bringt eine eingehende Stellungnahme zu dieser Wahlparole. Danach sieht der Stahlhelm im heutigen Parlamentarismus und in der Parteiwirtschaft nach wie vor den Grundschaden unseres Verfassungslebens. Aber der Stahlhelm will keine Politik im luftleeren Raum treiben. Heute bricht noch der Parlamentarismus, der in Weimar zuerst gemacht worden ist. Der Stahlhelm macht sich keine Illusionen über das, was von den Parlamenten zu erwarten ist, die am 20. Mai gewählt werden sollen. Aber er verschließt sich nicht gegen die Tatsache, daß eine Wahlenthaltung derjenigen Wähler, die mit ihm grundsätzlich die jetzige Parteiwirtschaft und den Parteiabsolutismus ablehnen, zu nächst nur die eine Wirkung haben würde, daß die gegenwärtigen Kräfte zur Vermittlung des Schicksals gelangen würden. Aus diesen Erwägungen kommt der Stahlhelm zu dem Schluß, daß er die billige Parole „Wahlenthaltung“ nicht vertreten kann. Es liegt ihm daran, dazu zu helfen, daß die Wahlposition der Linken gebrochen wird, insbesondere, daß die Sozialdemokratie eine Niederlage erhält. Der Aufsatz schließt: „Den Parteien geben wir keine Wahlhilfe. Wir geben unsere Wahlhilfe, und zwar in jeder möglichen Form, der Werbung und des Schutzes unserer Kameraden, die sich zur Wahl stellen. Im Wahlkampf soll es so sein, daß Freund und Gegner einen Respekt erhalten vor der Stärke der Kameradschaft, welche den politischen Willen des Stahlhelms unterwirft. Und dieser Respekt soll sich später auswirken auch in den Parlamenten selbst, wo die Stahlhelmlinameradschaft nicht unter dem Fraktions-Egoismus begraben sein wird, sondern ein neues Band der Gemeinschaft bildet.“

Sport

Rudersport. Der Germania-Ruderklub in Hamburg, der zweitälteste deutsche Ruderklub, konnte das Fest seines 75-jährigen Bestehens feiern.

Tennis. Das Davis-Pokaltreffen Spanien—Chile in Barcelona endete mit einem 3:2-Siege der Spanier.

Bogen. Der italienische Goldschwertwettbewerb Monagli siegte in Buenos Aires über den Peruaner Rely, früheren Meister von Südamerika, durch technischen I. o.

Marktpreise in Ramez am 12. April 1928.

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen 12,70—13,00 M. Roggen 13,30—13,50 M. Gerste 14,50 bis 15,00 M. Hafer 12,30 bis 12,80 M. Heu 2,50 bis 2,75 M. Flegelstroh 2,50 bis 3,00 M. Futterstroh 2,00 M. Stroh 1,50 M. Kartoffeln 3,30—3,50 M. pro Zentner. Butter 2,00—2,20 M. Eier 10 Pf. des Stüd.

Ferkel 16—20 M., Läufer — M. das Stüd. Für ausgesuchte Ware Preis über Notiz. Gänse, kleine 2,00 3,00 M.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 12. April 1928.

Dresden. Die hiesige Börse verkehrte durchweg in uneinheitlicher Haltung und neigte eher zur Abschwächung. Nur für wenige Spezialwerte bestand zu höheren Kursen Nachfrage. Die beachtlichste Kurssteigerung erzielten Polyphon mit plus 12 Prozent. Die übrigen Kursgewinne, von denen Nadeberger Export mit plus 4,5 zu nennen ist, blieben ohne Einfluß. Schwächer lagen vor allem Dresdener Albumin Genußschieine mit minus 11 (die Aktien gewannen 5 Prozent), Großhainer Weibstahl minus 5,25, Gebrüder Hermann und Mimosa je minus 5, Vereinigte Photoaktien minus 4,75, Genußschieine minus 6, Dr. Kurz Genußschieine minus 4,75, Carl Hamel minus 3, Schubert u. Salzer Aktien minus 2,75, Genußschieine minus 1,75 Prozent.

Leipzig. Bei starker Zurückhaltung des Publikums verlief das Geschäft an der Börse äußerst ruhig. Lediglich einige Spezialwerte konnten ihre Kurssteigerungen fortsetzen. Die Kursveränderungen hielten sich jedoch nach oben wie nach unten in engen Grenzen. Die höchste Steigerung des Tages erzielte Polyphon mit plus 13,5 Prozent. Auch Darmstädter Bank lagen 4 Prozent höher.

Chemnitz. Nach uneinheitlichem Beginn machte sich ein weiterer Verlauf der Börse auf Berliner Anregung hin eine merkliche Befestigung geltend. Befestigt lagen u. a. Schubert u. Salzer Aktien plus 3,5 und Nadeberger Export plus 2,5. Nachgeben mußten dagegen David Richter minus 6,5 und Sachsenwerk minus 3 Prozent.

* Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 133 Rinder, darunter 5 Ochsen, 42 Bullen, 73 Kühe, 12 Färken, 581 Kälber, 217 Schafe, 1732 Schweine. Verlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen langsam, bei Kälbern mittel. Preise: Bullen a) 52—55, b) 47—51, c) 35—46; Kühe a) 42—47, b) 32—41, c) 28—31, d) 23—27; Kälber a) —, b) 80—85, c) 75—77, d) 65 bis 74, e) 48—64; Schafe 62—64; Schweine a) 50—52, b) 54, c) 54, d) 51—52, e) 50—51, f) 48—49.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Beteiligung des Publikums am Börjengeschäft war verhältnismäßig gering. Dagegen zeigte das Ausland größeres Interesse, insbesondere für Bankaktien, die bei den jetzigen Kursen eine für den ausländischen Kapitalisten beachtliche Rente abwerfen.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 12. April (Geld, Brief), 11. April (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 (Sombard 8), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 6 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 6, Oslo 5, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweden 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6.

Effektenmarkt.

Heimische Renten waren schwächer. Der Neubefehl wurde mit etwa 16,4 bis 16,5 gehandelt. Ausländische Renten: Sehr fest erneut Rumänen, Dreizehner-Anleihe liegt auf 18,5 (plus 0,75 Prozent), nach Kassafaktoren weiter befestigt auf 18,75 Prozent. Auch Magarianer wieder höher, so die 5proz. Anleihe 41 bis 41,5 (40,5). Schiffahrtsaktien bis zu 4 Prozent höher, so Sapag und Nordd. Lloyd 154,75 bis 155,25. Bankaktien: Commerzbank, die mit 183,37 einfielen, zogen im Verlaufe auf 187,5. Montanaktien: Phönix waren etwas fester, 100 bis 101. Elektroaktien: Gebücker waren fester, Siemens 297 (plus 2,5 Prozent). Sehr fest einige Nebenwerte.

Ämtliche Notierung der Wittagsbörse ab Station.

Table with columns: 1000 kg, 12. 4., 11. 4., Mehl 70 %, 12. 4., 11. 4. Rows include Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps (1000 kg), Weizen (ho.), Erbsen, Viktoria, Al-Speiseerbsen, Futtererbsen, Pelusinen, Ackerbohnen, Wicken, Lupinen, blau, gelb, Seradella, Rapsfuchsen, Leintuch, Trodenchnitzel, Sona-Extra, Schrot, Kartoffelflocken.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. A) Deutsche Eier: Trinteier (vollfrische, gestempelte): Sonderklasse über 65 Gramm 12,50, Klasse A 60 Gramm 11, Klasse B 53 Gramm 9,50, Klasse C 48 Gramm 8, frische Eier: Klasse A 10,50, Klasse B 9, Klasse C 8; B) Ausländische Eier: Dänen: 18er 12,25, 17er 11, 15 1/2—16er 10,25, Polener, Memländer, Litauer: große 9,75, Bulgaren, Rumänen, Ungarn, Jugoslawen 9,25—9,50, Russen, normale 8,25—8,50, Polen, normale 8,50, kleine, Mittel, Schmutzeier 6,75—7,50.

Der Berliner Milchpreis ist vom 13. bis 19. April mit 18 Pfennig je Liter frei Berlin gegenüber der Vormwoche unverändert.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 175, 2. Qualität 164, abfallende Sorten 147 Pf. Tendenz: Ruhig.

Magdeburger Zuckerkreise. Termine: April 14,40 B 14,20 G, Mai 14,50 B 14,45 G, Juni 14,60 B 14,55 G, Juli 14,70 B 14,65 G, August 14,80 B 14,75 G, September 14,80 B 14,75 G, Oktober 14,70 B 14,60 G, Dezember 14,65 B 14,60 G, Oktober-Dezember 14,65 B 14,60 G. Tendenz: Ruhig. — Weißzucker bei prompter Lieferung —, April 27,30. Tendenz: Still.

Kirchen-Nachrichten

Lichtenberg

Sonnabend, den 14. April, nachmittags 3 Uhr Beichte und Abendmahlesfeier. — Sonntag Quasimodogeniti, den 15. April, vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. — Sonnabend den 21. April, nachm. 3 Uhr Bichte und Abendmahlesfeier. — G e a u f t: Hans Wolfgang, Sohn der Fabrikarbeiterin Gertrud Johanna Lunge in Lichtenberg. Rudolf Manfred, Sohn der Fabrikarbeiterin Anna Elsa Gärtner in Lichtenberg. — Beistattet: Frieda Anneliße, Tochter der Fabrikarbeiterin Elsa Frieda Gärtner in Lichtenberg.

Großnaundorf

Sonntag Quasimodogeniti, den 15. April, vorm. 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst in den Rostf. wandernunterricht, anschließend Anmeldeung der 1929 zu Konfirmanden durch die Eltern und Erziehungsberechtigten in der Kirche. — Mittwoch, den 18. April, Jungfrauenverein, beide Abteilungen.

Oberlichtenau

Sonntag Quasimodogeniti, den 15. April, 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus für den Mädchenverein u. a.

Reichenbach

Sonntag Quasimodogeniti, vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst (der Ortspfarrer amtiert auswärts). — Dienstag, den 17. April, abends 8 Uhr Frauenverein.

Olympia-Theater
Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/2 9 Uhr

Wien-Berlin

Ein Liebespiel zwischen Spree und Donau
Flottheit, Tempo, Lustigkeit ist in dem schmissig gemachten Film. Und etwas, was höher zu bewerten ist, der Klang von dem Rhythmus unserer Zeit.

Larry Semon als König!
Lustspiel in 2 Akten

Anlässlich des Begräbnisses unseres Sohnes ist das Geschäft v. Sonnabend Mittag abgeschlossen.
Eurt Schumann

Nachdem sich der Hügel über unsern Entschlafenen dem Korrektor

Erich Zirnstein

geschlossen, drängt es uns, allen, die mit so großer Liebe und tiefem Mitgefühl unsern Liebling ein solch schönes Begräbnis bereiteten, besonders für den vielen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte

aufrichtigst zu danken.

Alles dies hat unsern wunden Herzen sehr wohlgetan.
In unsagbarem Schmerz die tieftrauernden Eltern

**Familie Zirnstein,
Friedel Barth als Braut,
Familien Barth, Kamenz,
Familie Groha, Pulsnitz,
Erich Gärtner u. Georg Grundmann**

Oberlichtenau, den 12. April 1928.
Du warst so jung, du starbst zu früh,
wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Allen, welche uns am Tage unserer

Vermählung

durch Geschenke und Gratulationen in Wort und Lied erfreuten, herzlichsten Dank, zugleich im Namen unserer Eltern.

**Ghorn, Obersteina Erhardt Prescher u. Frau Hedwig
Ostern 1928 geb. Schäfer**

Beste böhm. Bettfedern u. Daunen
füllkräftig und staubfreie Ware empfiehlt

**Emma Kempe • Bettfedern-Geschäft
Großröhrsdorf, Radeberger Str. 292**

Radfahrklub „Phönix“
Sonnabend, d. 14. April abds. 8 U.
Monatsversammlung im Ratskeller.
Der Vorstand

Gardinen-Hans Wunderlich
Hauptmarkt 10

Briefumschläge
fertigen billigst
E. L. Försters Erben

W Wenn der gerade Weg

der nächste ist, warum machen Sie Umwege? Sie mühen sich ab, Ihre Anzeigen zu kalkulieren und zu expedieren. Sie beobachten Erscheinungstag und -weise Ihrer Anzeige in allen Blättern. Sie prüfen viele Zeitungsrechnungen und leisten dann wiederholt Zahlung Ihrer Anzeigenkosten an die einzelnen Verlage. Kommen Sie geraden Wegs zu uns! Wir machen alle diese Arbeit unentgeltlich für Sie — Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld und behalten Ihren Kopf frei für besondere Aufgaben.

ALA

Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft
Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H.
Dresden A. 1, Wilsdruffer Str. 1, T. 21109 u. 21509

Voraussichtliche Witterung
Landeswetterwarte Dresden

Unter allmählichem Nachlassen der Niederschlagsneigung Uebergang zu wechselnd bewölktem Wetter. Tagestemperatur etwas höher als heute, jedoch allgemein noch kühl und im Erzgebirge kalt. Schwache bis mäßige Winde aus nördlicher bis östlicher Richtung.

Aus aller Welt.

Ein zweites Lourdes?
Eine überirdische Erscheinung.
Wie aus Remiremont (Frankreich) gemeldet wird, hat in den letzten Tagen die 13jährige Marcelle Georges beim Rosenkranzbeten auf dem Feld ihrer Eltern Visionen gehabt, indem ihr eine strahlende Jungfrau auf Wolken erschien. Die Erscheinung stellt sich täglich um 16 Uhr ein. Die Nachricht löst eine zahlreiche Menge aus der Umgegend an, ohne daß sie die Erscheinung wahrnehmen konnte, die nur der Georges sichtbar ist. Die Jungfrau, die sie sieht, und mit der sie spricht, soll ihr verkündet haben, sie werde in Kürze ein Wunder vollbringen. Die Geistlichkeit verhält sich vorerst sehr zurückhaltend.

Ein ganz Geschäftstüchtiger
benutzte den Start der „Bremen“ zu einem „Ozeanflieger“ überschriebenen Inserat in einem großen Berliner Mittagsblatt, in dem er anfragt, wer den Bau eines Wasserflugzeuges finanziere. Als Lozmittel teilt er mit, daß seine Erfindung als Deutsches Reichspatent angemeldet ist, daß der Aktionsradius seines Flugzeuges mehr als doppelt so groß wie der eines Normalwasserflugzeuges ist und daß ein Untergang ausgeschlossen ist. Bei der Leichtfertigkeit, mit der man heute ernste, wissenschaftliche Probleme behandelt, wird der Einfender des Inserats vielleicht Erfolg haben. Sicherlich aber gehört er zu den unentwegten Optimisten, die nicht alle werden. Vielleicht aber kennt er seine Leute, wenn er darauf rechnet, daß sich Geldgeber für seine „epochemachende“ Erfindung finden.

Die Witwe des Trompeters von Mars-la-Tour gestorben. Am dritten Osterfeiertag ist in Berlin-Friedrichshagen die Witwe des Füller-Reservisten Zernide, Frau Bertha Zernide-Guhn, im Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben. Zernide, der aus Kl.-Schönebeck, Kreis Niederbarnim, stammte, hatte, als beim Sturm auf Mars-la-Tour seine Kompanie alle Tambours und Hornisten verloren hatte und durch ihr Verstummen eine Störung einzutreten drohte, auf einem bei Spichern gefundenen Horn „Avancieren“ geblasen und so die Lage wiederhergestellt, als auch ihn die tödliche Kugel traf. Seine Heldentat, im damaligen Heeresbericht festgehalten, ist von dem Dichter Georg Hejzkel poetisch in dem Gedicht: „Der Hornist von Mars-la-Tour“ verherrlicht worden. Mit seiner Frau, die ihn um fast 58 Jahre überlebt hat, hatte ihn schon Schul- und Jugendfreundschaft verbunden.

Schweres Autounglück bei Warschau. In der Nähe von Warschau glitt ein von einem betrunkenen Chauffeur geleiteter Wagen in voller Fahrt bei einer Straßenbiegung aus, überfüllte sich und fiel in den Graben. Zwei Insassen waren sofort tot, die übrigen haben schwere Verletzungen davongetragen. Der Chauffeur wurde festgenommen.

388 Millionen Francs Spielgewinne. Die behördlich genehmigten französischen Spielkasinos haben im vergangenen Jahre einen Gewinn von mehr als 388 Millionen Francs abgeworfen. Daran sind Cannes mit 51,3, Biarritz und Deauville mit 42 und Nizza mit 44 Millionen beteiligt.

Refordreise um die Erde. Der von der japanischen Zeitung „Jiji Shimpo“ veranstaltete Wettbewerb um die schnellste Reise um die Erde ist bereits im Gange. Derjenige der beiden Bewerber, der die Reise von Westen nach Osten zurückzulegen hat, Herr Tschitiro Kaki, trifft am 26. April, von London kommend, mit einem Flugzeug der Deutschen Luft Hansa in Berlin ein und reist morgens um 2 Uhr im Flugzeug nach Moskau weiter, von wo die Reise mit der Sibirischen Eisenbahn fortgesetzt wird.

Sonne und Mond
14.4. Sonne W. 5.08, N. 6.54; Mond W. 3.16, N. 11.00

Amor auf Schleichwegen.
Ein betterer Roman von Friede Birnner.
Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
54) (Nachdruck verboten.)

Die Temperatur hatte sich schon bedenklich abgekühlt, und es war dem chinesischen Thermometer nach bereits „drei Röde kalt“. Die Nächte waren sogar schon sehr unangenehm kalt, und in „Villa Hartung“ sah man abends nach dem Essen meist schon sehr gemütlich um den Kamin.

Am so schöner war es aber am Morgen, wenn die Luft noch klar und rein war, so ganz anders als die Sommermorgen, in denen schon die kommende Glut des Tages lauerte.

Auf bringendes Raten und Bitten Christas hatte Maria sich nun auch entschlossen, reiten zu lernen, und war die vierte im Bunde geworden. Daß sträubte sich, obwohl sie reiten konnte, mit von der Partie zu sein, denn sie fand das frühe Aufstehen menschenmordend. May konnte sich aus Mangel an Zeit nicht den Reittur aus gestatten, denn die Geschäfte in Schanghai hatten einen ganz unerwarteten Umfang angenommen. Da Robert sich, wo er es nur eben mit einigem Anstand tun konnte, von den Geschäften drückte, so lag die ganze Last auf May.

Da sich am Abend meist noch eine Plauderstunde mit Maria fand, so hatte er auch gern alle Arbeitskraft auf sich genommen und freute sich, daß er endlich einmal eine Gelegenheit fand, um dem Freund ein wenig die Wohlthaten zu erwidern, die Robert seit ihrer gemeinsamen Schulzeit auf ihn gehäuft hatte.

Wieder einmal ein Reitausflug! Aber er führte unsere Gesellschaft nicht in das Chinesenviertel, sondern weit hinaus nach dem freien Gelände um die Rennbahn herum, das am Morgen menschenleer und totenstill war. Aber Totenstille und Roy, das waren zwei Punkte, die nichts Gemeinsames haben konnten. Und so löste denn auch bald durch die morgenfrühdliche Stille das Lachen und Rufen der vier jungen Menschen.

„Kinder, ich habe einen prächtigen Einfall!“
„Erst vorlegen, dann, bitte, es uns überlassen, ob er prächtig ist!“
„Meine großartigen Pläne sind für euch Banausen viel zu hoch.“
„Ja, ja, das ist bekannt,“ warf Maria, nur Roy verständlich, dazwischen. Roy wurde demzufolge auch gleich ein wenig beschweidener und sagte:
„Na, schön, — also ich schlage vor, daß wir auf der men-

schen- und tieferen Bahn ein regelrechtes Wettrennen veranstalten mit erstem, zweitem, drittem und Trostpreis, Kinder und Soldaten zahlen die Hälfte.“
„Großartig!“ jubelte Christa auf, die ja für aus dem Rahmen fallende Sachen immer begeistert war. „Aber erst die Preise bestimmen!“
„Gut, — dies zeugt von Umsicht und Selbstvertrauen! Also erster Preis meine große Bale aus dem kaiserlichen Palast!“
„Donnerwetter, Roy, sind Sie aber nobel! Was soll ich armer Schreibmaschinenmaharadscha denn da stiften? Halt, ich habe es.“ Zweiter Preis ist meine goldene Zigarettendose, die sich gleichgültig für einen Herrn wie eine Dame eignet.“
„Maria, jetzt wird es aber für uns sehr schwer!“ Christa rieb nachdenklich das keine Näschen und klopfte ihrem rassistigen Tier beruhigend den schlanken Hals, denn die Tiere wurden durch das lange Stillstehen etwas unruhig.
„Ich stifte als dritten Preis hier mein Armband,“ kam ihr Maria zuvor. „Sie sehen, es ist ein naturgetreues Abbild eines Fußeisens in Gold. Mein Vater hat es einmal als Rennpreis bekommen.“
„Aber von solch einem Andenken dürfen Sie sich doch nicht trennen!“
„Ich hänge nicht in dem Maße an dem Schmuck, wie Sie vielleicht annehmen, denn Papa hat es nie getragen, und er hat es ja auch von ganz gleichgültiger Hand erhalten.“
„Gut, — also auch der Preis steht fest, nun fehlt noch der Trostpreis. Christa, Sie sind wieder mal sein raus!“
„Wieso das?“
„Na, Trostpreise glänzen doch immer durch höchste Mäßigkeit!“
„Dann werden wir eben das Pergebrauchte umstürzen und den Trostpreis den anderen würdig antreiben. Ich stifte meinen indischen Seidenfarré, der sich als Flügelbede ebensogut verwenden läßt wie als Balltoilette.“
„Ich muß feststellen, daß wir uns alle vier sehr freigiebig gezeigt haben. Nun bleibt nur noch zu bestimmen, daß natürlich keiner den von ihm selbst gestifteten Preis bekommen darf.“
„Natürlich ausgeschlossen!“
„Blieben also noch Bedingungen und Ziel festzustellen! Als Ziel nehmen wir dort hinten den kleinen Baum am Ende der Bahn. Bedingungen sind, daß keiner vom Pferde fallen, keiner ohne Pferd am Ziel landen und keiner nur sein Pferd zum Ziel schiden darf.“
„Gut, denn also los! Halt, noch eines! Die Damen reiten

in der Mitte der Bahn, ich an der Innenseite und Neß außen am Balbsaum.“
Die vier nahmen den bestimmten Platz ein, sie waren alle fröhlich erregt und achteten nicht auf ihre Umgebung, sahen also nicht, daß in einiger Entfernung am Waldbesaum einige Kulis sich mit irgend etwas zu schaffen machten.
„Also bereit?“
„Ja!“
„Achtung, — fertig — los!“
Und wie ein Pferd sausten die vier gleichwertigen Tiere davon.
Jeder war so stark mit sich beschäftigt, daß er für den anderen kein Auge hatte und nur dem Ziele zustrebte. Nur so war es zu erklären, daß Robert etwas zurückblieb, denn sein Pferd war doch wohl nicht so auf der Höhe wie die anderen Tiere.
Als Robert an dem dichten Gebüsch vorüberkam, schnellte plötzlich ein Kuli aus dem Gebüsch, warf dem Pferd, das nicht mehr in dem Eiltempo rastete, einen Strid um die Vorderbeine, so daß es wie ein gefällter Baum in die Vorderfüße stürzte, sich aber mit der Hilfe seines Reiters wieder hochsand. Am selben Augenblick kamen aus dem Gebüsch noch vier andere Kerle gestürzt. Zwei griffen von vorn in die Zügel und indem sich Robert gegen diese wehrte, wurde ihm von hinten eine Maste auf das Gesicht gedrückt. Das letzte, was Robert noch sah, waren die drei Reiter, die, unbekümmert um die leichte Biegung der Bahn jagten und so seinen Blicken entzogen. Dann vergingen ihm die Sinne, er fühlte nicht mehr, daß er vom Pferde gezogen wurde, sah nicht mehr, wie die Hai aus dem Gebüsch kam, das Pferd schnell in den Busch zog und dann mit seinem Raub und den Kulis sich vorsichtig nach der Richtung des Bahnhofes entfernte.
Bald kam ihm ein Auto entgegen, in dem So Lung saß, und dahinein wurde der völlig betäubte Robert gelegt.
Totenstill lag die Rennbahn — nichts rührte sich, nichts regte sich. Das misstrauischste Auge hätte keine Spur von einem Kampf, von dem Verborenen entdecken können. Totenstill! — Nach langen Minuten kamen die drei Reiter wieder zurück, noch erhitzt von dem Reitt, und glaubten nun hinter der Biegung Robert zu finden, der ihrer Ansicht nach zu nachlässig gewesen war, um das Rennen mitzureiten.
Doch ungläubig sahen sie die menschenleere Bahn entlang, nirgends eine Spur von Robert! Roy lachte auf und rief laut:
„Hallo, Neß, kommen Sie hervor aus Ihrem Versteck! Sie bekommen den Trostpreis. Als erste ist Christa durchs Ziel!“
(Fortsetzung folgt.)